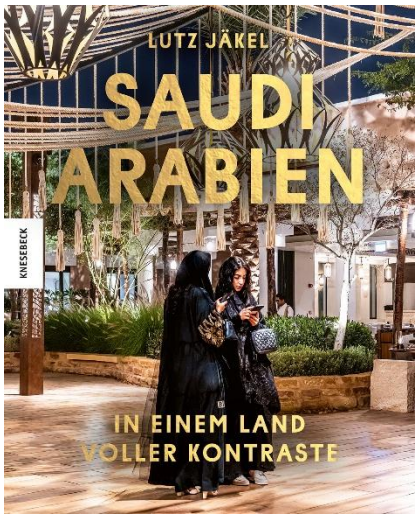
Pressetext

KNESEBECK
Das besondere Buch

Saudi-Arabien – ein Land im Wandel, ein Land voller Kontraste. Bis dahin nahezu abgeriegelt, öffnete es erst 2019 dem Tourismus seine Türen. Der Fotograf und Journalist Lutz Jäkel hat dieses widersprüchliche Land mit Auto, Bahn und Bus durchquert. In einzigartigen Bildern und informativen wie persönlichen Texten dokumentiert er seine außergewöhnliche Reise durch das Land voller Gegensätze: zwischen jahrhundertealten Traditionen und rasanter Modernisierung, zwischen streng konservativen Regeln und langsamer Veränderung.
Er trifft die erste weibliche DJ des Königreichs, begleitet Harley-Fahrer durch Khobar und lauscht dem Muezzin in Medina. Von der pulsierenden Hauptstadt Riad geht es durch die Wüste und in spektakuläre Bergregionen bis an die Küsten. Dabei bleibt sein Blick differenziert: Begeisterung für die kulturelle Vielfalt und Schönheit des Landes geht einher mit kritischer Reflexion, so spart er die Frauen- und Menschenrechtslage im Königreich nicht aus. Ein vielschichtiges Porträt eines Landes im Spannungsfeld zwischen Tradition und Aufbruch.

Lutz Jäkel (*1970) ist Fotojournalist, laif-Fotograf, Autor und Vortragsreferent. Aufgewachsen in Istanbul, hat er in Hamburg Islam-wissenschaften studiert und zeitweise in Syrien und dem Jemen gelebt. Seit vielen Jahren bereist und fotografiert er die Welt und schreibt darüber. Seine Fotos und Reportagen erscheinen u.a. in *Stern, SPIEGEL* und *GEO*. Seine Arbeiten wurden vielfach ausgezeichnet. Mit seinem Vortrag „Yalla yalla Arabia“ über die arabische Halbinsel tourt er durch die Lande. Lutz Jäkel lebt in Berlin. Er bereist die arabische Welt regelmäßig, vor allem Syrien.



Lutz Jäkel

Saudi-Arabien
In einem Land voller Kontraste

Gebunden, 192 Seiten,
mit 150 farbigen Abbildungen
Preis € 35,- [D] 36,- [A]
ISBN 978-3-95728-897-4
Erscheinungstermin 17. April 2025

https://lutz-jaekel.com/
Instagram: @lutzjaekel
Facebook: @lutzjaekel70

Gerne senden wir Ihnen die Übersicht aller freigegebenen Pressebilder. Im Rahmen einer Rezension sind das Cover, ein Autor:innenfoto sowie bis zu drei der folgenden Fotografien zum Abdruck freigegeben: S. 2, S. 6-7, S. 10-11, S. 12-13, S. 21, S. 23, S. 25, S. 40, S. 42, S. 48, S. 54-55, S. 57, S. 76, S. 88, S. 104, S. 107, S. 113, S. 121, S. 130, S. 135, S. 138, S. 141, S. S. 148, S. 158 unten (Variante), S. 165, S. 168, S. 171.
Online dürfen bis zu 8 Bilder gezeigt werden in niedrigerer Auflösung.

Knesebeck Verlag Presse: Christin Nase | Tel: 089-242 1166- 126 | Fax: 089-242 1166 110 | cnase@knesebeck-verlag.de
knesebeck-verlag.de | Facebook: /KnesebeckVerlag | Instagram: @knesebeck_verlag | YouTube: Knesebeck Verlag

Pressebilder
Lutz Jäkel: Saudi-Arabien. In einem Land voller Kontraste

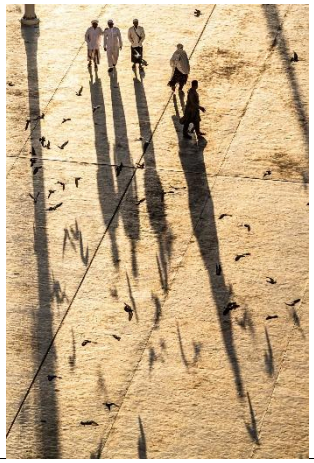
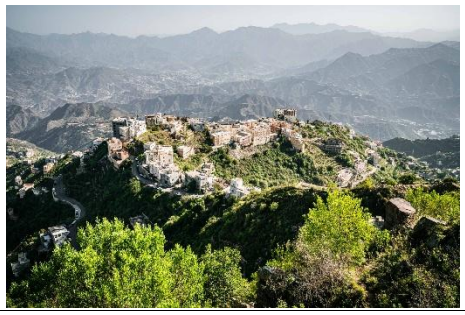
Auf Wunsch senden wir Ihnen gern Druckdaten. Bis zu insgesamt drei Fotografien, ein Autor:innenfoto sowie das Cover sind im Kontext einer Buchbesprechung honorarfrei.

Im Rahmen eines TV-Beitrags können Sie gern mehr Bilder verwenden. Sprechen Sie uns dazu gerne an!

Für Online-Besprechungen sind bis zu acht der Pressebilder in niedriger Auflösung freigegeben.

Copyright:
Lutz Jäkel/Knesebeck Verlag

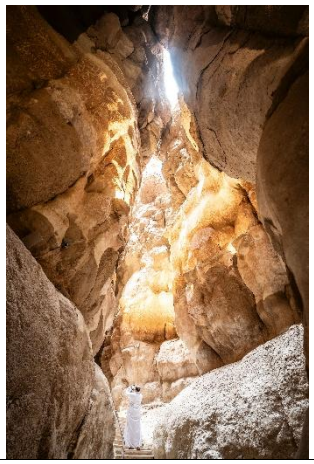
Knesebeck Verlag Presse: Christin Nase | Tel: 089-242 1166- 126 | Fax: 089-242 1166 110 | cnase@knesebeck-verlag.de
knesebeck-verlag.de | Facebook: /KnesebeckVerlag | Instagram: @knesebeck_verlag | YouTube: Knesebeck Verlag

	**Bild 01** Seite 2 Am frühen Morgen in Medina
	Bild 02 Seite 6-7 Etwa zwei Autostunden nördlich von Riad liegt Edge of the World, »der Rand der Welt«, weil hier die Welt abreißt, sagen die Saudis. Vor allem am Freitag, dem muslimischen Sonntag, kommen viele Ausflügler hierher.
	Bild 03 Seite 10-11 Futuristisch, wie eine optische Täuschung: Miraya, ein Konzerthaus und das größte Spiegelgebäude der Welt. Es befindet sich in der Region al-Ula, dem touristischen Aushängeschild Saudi-Arabiens.
	**Bild 04** Seite 12-13 Im Süden, unweit der Grenze zum Jemen, liegt das Asir-Gebirge. Der Ort Fayfa, eingefasst in Terrassenfelder, ist wegen der milden Temperaturen ein beliebter Ausflugsort bei Saudis.
	Bild 05 Seite 21 Es ist noch nicht lange her, da durften Frauen ohne Zustimmung ihres männlichen Vormunds nicht verreisen oder sich medizinisch behandeln lassen, weder Auto fahren noch wählen. Jetzt stehen sie auf einer Bühne, drehen an den Reglern und heizen der wogenden Menge ein. So wie Cosmicat, alias Nouf Safyan. Seit ein paar

Knesebeck Verlag Presse: Christin Nase | Tel: 089-242 1166- 126 | Fax: 089-242 1166 110 | cnase@knesebeck-verlag.de
knesebeck-verlag.de | Facebook: /KnesebeckVerlag | Instagram: @knesebeck_verlag | YouTube: Knesebeck Verlag

	Jahren legt die junge Frau House und Techno in Saudi-Arabien auf und ist die bekannteste DJane des Landes.
	Bild 06 Seite 23 Auch ein Novum: 2018 hat Kronprinz Muhammad bin Salman die Geschlechtertrennung in der Öffentlichkeit und 2019 das Verschleierungsgebot aufgehoben. Vor allem in den Metropolen sieht man daher immer häufiger Frauen und Männer beispielsweise zusammen in einem Café sitzen und Frauen ohne Verschleierung wie hier in einer Shopping-MalL.
	Bild 07 Seite 25 Bis 2018 war Saudi-Arabien das letzte Land weltweit, in dem Frauen nicht Auto fahren durften. Das hat sich geändert, jetzt machen immer mehr Frauen den Führerschein. Und sie haben sichtlich Spaß, mit einem Quad über die Dünen zu heizen.
	Bild 08 Seite 40 Kronprinz Muhammad bin Salman ist der eigentliche Herrscher Saudi-Arabiens. Jahrgang 1985 und damit noch recht jung. Es setzen vor allem jüngere Menschen große Hoffnungen in ihn und seine »Vision 2030«
	Bild 09 Seite 42 Der King Abdullah Financial District (KAFD) ist ein gemischt genutztes Finanzviertel im Stadtteil al-Aqeeq. Für viele Saudis ein beliebter Hotspot zum Flanieren, insbesondere am Abend.

Knesebeck Verlag Presse: Christin Nase | Tel: 089-242 1166- 126 | Fax: 089-242 1166 110 | cnase@knesebeck-verlag.de
knesebeck-verlag.de | Facebook: /KnesebeckVerlag | Instagram: @knesebeck_verlag | YouTube: Knesebeck Verlag

	Bild 10 Seite 48 Internationales Fastenbrechen mit der Gruppe Multicultural Iftar Day. Nach dem Essen beten einige Muslime, andere unterhalten sich auf den ausgelegten Teppichen. Ahmad (Mitte) stammt aus dem Jemen, trägt stolz seinen Krummdolch. Amara kommt aus Saudi-Arabien, sie ist eine der Initiator:innen dieses Treffens. Mahmoud (links) ist Ägypter aus Alexandria. Nur drei von vielen Nationen an diesem Abend.
	Bild 11 Seite 54-55 Bei al-Ahsa befindet sich die größte Dattelpalmenplantage der Welt, etwa drei Millionen Bäume stehen hier auf einer Fläche von 17.000 Fußballfeldern, rund 150 Quadratkilometern.Im Hintergrund Dschabal al-Qarah, ein Tafelberg mit einer Höhe von 75 Metern. Dieser Berg gilt als eine der wichtigsten Natursehenswürdigkeiten in al-Ahsa und wurde 2018 in die Liste des UNESCO-Weltkulturerbes aufgenommen.
	**Bild 12** Seite 57 Tief eingeschnitten in das Sedimentgestein des Dschabal al-Qarah erstrecken sich mehrere Höhlen mit hoch aufragenden Kalksteinwänden. Sie sind ein beliebtes Ausflugsziel und Fotomotiv, sogar Hochzeitsgesellschaften feiern hier gern.
	Bild 13 Seite 76 Das alte Dorf Ushaiqir liegt eingebettet in dicke Mauern, umgeben von Palmenhainen und kleinen Olivenbäumen. Es präsentiert sich als ein verwirrendes Geflecht aus engen Gassen, dreieckigen Fenstern und weiß gestrichenen Zinnen.

Knesebeck Verlag Presse: Christin Nase | Tel: 089-242 1166- 126 | Fax: 089-242 1166 110 | cnase@knesebeck-verlag.de
knesebeck-verlag.de | Facebook: /KnesebeckVerlag | Instagram: @knesebeck_verlag | YouTube: Knesebeck Verlag

	Bild 14 Seite 88 In Buraida in einem *Madschlis*, einer Art Wohnzimmer. Gastgeber Musa gießt aus einer *Dalla*, einer arabischen Kanne mit schmaler Tülle, saudischen Kaffee ein und bietet beste Datteln aus der Region an.
	Bild 15 Seite 104 Cooler Junge in Nadschran am Amarah Palace. Der Palast des Emirs wurde 1944 vom damaligen Gouverneur von Nadschran, Prinz Turki bin Madhi, im Viertel Aba Al Saud erbaut.
	Bild 16 Seite 107 Keine Kuscheltiere: Diese Kamele sind sehr wahrscheinlich auf dem Weg zur Schlachtbank. Ihr Fleisch ist beliebt in Saudi-Arabien, ebenso wie in anderen Ländern der Arabischen Halbinsel.
	Bild 17 Seite 113 In zahlreichen Werkstätten im *Suq* schleifen die einen Klingen, andere stellen Griffe und Gürtel her. Verkauftwerden die Krummdolche nur im Süden Saudi-Arabiens, in anderen Teilen des Landes kennt man diese Tradition nicht.

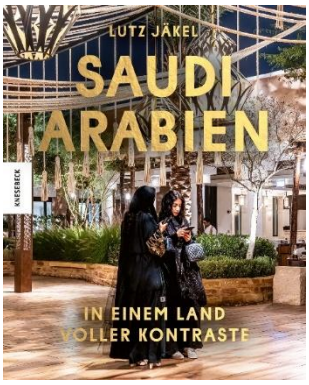
Knesebeck Verlag Presse: Christin Nase | Tel: 089-242 1166- 126 | Fax: 089-242 1166 110 | cnase@knesebeck-verlag.de
knesebeck-verlag.de | Facebook: /KnesebeckVerlag | Instagram: @knesebeck_verlag | YouTube: Knesebeck Verlag

	Bild 18 Seite 121 Der King Fahd-Park im Saqam-Wald, eine der wichtigsten natürlichen Erholungsstätten der Stadt und ihr größter Park. Mädchen einer Schulklasse posieren für den Fotografen.
	Bild 19 Seite 130 In der Stadt Farasan, dem Hauptort der gleichnamigen Insel, kommen am Abend die Männer zusammen, spielen Tischfußball oder Domino, haben Spaß. Frauen sieht man hingegen selten auf der Straße.
	Bild 20 Seite 135 Das Dorf Rijal Almaa ist mehr als 900 Jahre alt und hatte eine ideale Lage. Es verband die aus dem Jemen und der Levante über Mekka und Medina reisenden Händler und Pilger.
	Bild 21 Seite 138 Die Altstadt (al-Balad) von Taif und der *Suq* am frühen Abend und zur Blauen Stunde. Passanten unterhalten sich vor dem Café Aman wa Zaman. Die bunten Laternen sind charakteristisch für die Altstadt.
	Bild 22 Seite 141 Altstadt von Taif

Knesebeck Verlag Presse: Christin Nase | Tel: 089-242 1166- 126 | Fax: 089-242 1166 110 | cnase@knesebeck-verlag.de
knesebeck-verlag.de | Facebook: /KnesebeckVerlag | Instagram: @knesebeck_verlag | YouTube: Knesebeck Verlag

	Bild 23 Seite 148 Die Prophetenmoschee mit dem Grab des muslimischen Propheten Muhammad am sehr frühen Morgen in Medina. Sie ist nach Mekka die zweitwichtigste heilige Stadt des Islam. Ein Teil ist nach islamischem Recht wie Mekka ein *Haram* (heiliger Bezirk), er war bis 2021 für Nichtmuslime gesperrt. Seither ist die Stadt – mit Ausnahme der Prophetenmoschee – für alle Menschen zugänglich.
	Bild 24 Seite 158 (Variante) In der Altstadt von al-Ula leben schon lange keine Menschen mehr. 1983 soll die letzte Familie weggezogen sein, die Häuser verfielen. Auch Ibrahim wohnt mit seiner Familie in einem modernen Haus mit Klimaanlage und TV-Flatscreen. Aber er wurde vor 65 Jahren in al-Ula geboren und wuchs dort in einem der Lehmhäuser auf, die in den letzten Jahren restauriert wurden. Früher arbeitete Ibrahim im Büro des Bildungsministeriums, nun ist er in Rente und erzählt Touristen von den Erinnerungen seiner Kindheit.
	Bild 25 Seite 165 Mariam ist Tourguide in al-Ula, sie zeigt ihr Gesicht offen.
	Bild 26 Seite 168 Die Altstadt von Dschidda, auch al-Balad genannt, ist seit 2014 in die Liste des UNESCO-Weltkulturerbes auf genommen. Die meisten Häuser stammen aus der Blütezeit des 18. und späten 19. Jahrhunderts, als vor allem die Familien reicher Händler dort wohnten.

Knesebeck Verlag Presse: Christin Nase | Tel: 089-242 1166- 126 | Fax: 089-242 1166 110 | cnase@knesebeck-verlag.de
knesebeck-verlag.de | Facebook: /KnesebeckVerlag | Instagram: @knesebeck_verlag | YouTube: Knesebeck Verlag

	Bild 27 Seite 171 Das Wadi ad-Disah, ein Berggebiet in der südwestlichen Provinz Tabuk, zeichnet sich durch eine spektakuläre Landschaft aus. Es liegt hauptsächlich im Prince Mohammed bin Salman Royal Reserve, einem Naturschutzgebiet, das bei Wanderern sehr beliebt ist. Das Tal selbst lässt sich nur mit einem Four-Wheel-Drive befahren. Im Dorf Disah gibt es viele antike Überreste, die auf die Nabatäer zurückgehen.
	Autorenporträt Lutz Jäkel in Saudi-Arabien
	**Buchcover** Lutz Jäkel Saudi-Arabien. In einem Land voller Kontraste Gebunden, 192 Seiten, mit 150 farbigen Abbildungen Preis € 35,- [D] 36,- [A] ISBN 978-3-95728-897-4 Erscheinungstermin 17. April 2025

Knesebeck Verlag Presse: Christin Nase | Tel: 089-242 1166- 126 | Fax: 089-242 1166 110 | cnase@knesebeck-verlag.de
knesebeck-verlag.de | Facebook: /KnesebeckVerlag | Instagram: @knesebeck_verlag | YouTube: Knesebeck Verlag

Interview mit Lutz Jäkel zu seinem Buch „Saudi-Arabien. In einem Land voller Kontraste“

Erscheinungstermin: 17. April 2025
Knesebeck Verlag

Lieber Herr Jäkel,

vielen Dank für Ihre Zeit!

Was war Ihr erster Eindruck, als Sie in Saudi-Arabien ankamen, und hat sich dieser Eindruck im Laufe Ihrer Reise verändert?

Es gab nicht wirklich *den* ersten Eindruck. Saudi-Arabien gehörte schon sehr lange, eigentlich seit meinem Studium der Islamwissenschaften zu dem Land, das ich unbedingt mal bereisen wollte. Nur blieb es viele Jahre für Reisende versperrt, erst seit 2019 ist es möglich, auch als Tourist einzureisen. Daher war ich einfach nur gespannt auf dieses Land, bin mit großer Neugier, aber ohne allzu große Erwartungen dorthin gereist. Aber wenn man vielleicht doch etwas als ersten Eindruck bezeichnen kann, dann, dass die Menschen einem sehr offen und warmherzig begegnen. Und dieser Eindruck hat sich im Laufe der Reisen sogar noch verstärkt.

Was hat Sie am meisten überrascht – sei es kulturell, politisch oder menschlich?

Aufgrund meines Studiums und meines Berufs durfte ich schon ziemlich viele islamische Länder bereisen, in Syrien und im Jemen habe ich sogar mal eine Weile gelebt. Seit über dreißig Jahren bin ich in dieser Region regelmäßig unterwegs. Insofern kann ich durchaus sagen, mich ganz gut auszukennen, auf jeden Fall ist mir dieser Kulturraum nicht fremd, im Gegenteil, vieles ist vertraut, auch wenn natürlich die einzelnen Länder sehr heterogen sind. Aber genau das ist das, was mich daran fasziniert. Will sagen: Ich dachte, auch auf Saudi-Arabien gut vorbereitet zu sein, hatte mich zudem über aktuelle Literatur gut eingelesen. Doch dann musste ich feststellen: Es ist ganz anders, als ich dachte. Ich muss mir sogar eingestehen, dass ich ein paar Vorurteile über Saudi-Arabien hatte. So dass ich nach zwei größeren Reisen, die mich durch fast alle Ecken des Landes gebracht haben, sagen muss: Ich habe noch nie zuvor ein Land bereist, dessen Außenwirkung so sehr mit dem persönlich Erlebten kollidiert wie in Saudi-Arabien. Was genau mich besonders überrascht hat, beschreibe ich ja ausführlich im Buch.

Saudi-Arabien befindet sich im Spannungsfeld zwischen Tradition und Modernisierung. Wie haben Sie diesen Widerspruch im Alltag der Menschen erlebt?

Das Traditionelle zeigt sich vor allem in den gesellschaftlichen Bereichen. Ich hatte viele wunderbare Begegnungen in Saudi-Arabien, aber vor allem mit Männern. Ich bin auch privat eingeladen worden, aber auch dort war ich ausschließlich unter Männern. In Saudi-Arabien achtet man sehr auf die Trennung zwischen dem Öffentlichen und dem Privaten. Das Private ist tabu, da haben Männer keinen Zutritt, auch westlich Reisende nicht, sie werden in einem Madschlis, einem Gästebereich eines Hauses, empfangen. Die Damen des Hauses bekommt man in der Regel nicht zu Gesicht. Insofern blieb mir bei all den Reisen ein Teil der Gesellschaft – die weibliche – überwiegend verschlossen, auch wenn sich in der Öffentlichkeit das eine oder andere Gespräch ergab.

Das Moderne zeigt sich vor allem in der Digitalisierung. Saudi-Arabien ist Digitalland! Alles wird mit dem Smartphone erledigt, von dem jeder Saudi-Araber und jede Saudi-Araberin, egal ob jung oder alt, mindestens eines besitzt. Man kann sich sogar per Smartphone scheiden lassen. Und Social Media spielt ebenfalls eine große Rolle, Instagram, Snapchat, Tiktok. Nur Facebook ist out.

Das Moderne im Rahmen der gesellschaftlichen Veränderung in Saudi-Arabien zeigt sich in der Öffentlichkeit aber vor allem hier: in Shopping-Malls, Cafés – Saudi-Arabien ist auch Café-Land – Restaurants oder Kinos, an Orten also, in denen Männer und Frauen in der Öffentlichkeit zusammenkommen können! Für uns etwas Selbstverständliches, aber das war vor wenigen Jahren wegen der strikten Geschlechtertrennung in Saudi-Arabien undenkbar, es war schlicht verboten. Kronprinz Muhammad bin Salman hat vor einigen Jahren diese Geschlechtertrennung aufgehoben. Und diese neue gesellschaftlichen Freiheiten genießen die Menschen sehr, das sieht man und das erzählen sie einen auch immer wieder.

Die „Vision 2030" des Königreichs ist ein zentrales Modernisierungsprojekt. Haben Sie den Eindruck, dass diese Reformen auch in der breiten Bevölkerung ankommen?

Auf jeden Fall. Vor allem was die gesellschaftlichen Veränderungen angehen, das hatte ich oben mit Bezug auf Aufhebung der Geschlechtertrennung in der Öffentlichkeit schon angesprochen. Das rechnen viele Menschen dem Kronprinzen – von ihm gehen die Impulse für die „Vision 2030" aus – hoch an. Denn es sind gesellschaftliche Freiheiten, von denen Männer wie Frauen in Saudi-Arabien vor wenigen Jahre noch nicht zu träumen wagten. Gleichzeitig darf man nicht vergessen:
Neue gesellschaftliche Freiheiten gehen nicht zwangsläufig mit politischen Freiheiten einher.
Es gibt nach wie vor keine Meinungs- und Pressefreiheit, keine Versammlungsfreiheit, Kritik am Königshaus ist tabu, die Menschenrechtslage ist noch immer prekär, es gibt die Todesstrafe. Saudi-Arabien ist nach China und Iran noch immer das Land mit den meisten Hinrichtungen.

Wie authentisch ist das Bild von Saudi-Arabien, das der Westen durch Medien vermittelt bekommt, im Vergleich zu Ihren eigenen Eindrücken?

Es klafft eine riesige Lücke. Ich war ja selbst bei meinem Vorstellungen über Saudi-Arabien mit Vorurteilen belastet, wie ich eingangs beschrieb. Der Westen hat im Allgemeinen ganz bestimmte Vorstellungen und Klischees von Saudi-Arabien: ein riesiges Königreich auf der Arabischen Halbinsel, Wüste, Erdöl, Wohlstand, Mekka, Medina, 9/11, Bin Laden, Scharia, Todesstrafe, keine Menschenrechte, Khashoggi, Megacities, Cristiano Ronaldo. Dazu muss man sagen: Stimmt ja alles, all das ist auch Saudi-Arabien. Aber es gibt eben sehr viel mehr in diesem Land, das sechs Mal so groß ist wie Deutschland, zu erleben. Es ist ein sehr heterogenes Land, gesellschaftlich, landschaftlich. Ich habe vor allem über die Begegnungen mit den Menschen sehr viel über Saudi-Arabien gelernt.

In Ihrem Buch sparen Sie kritische Punkte wie die Menschenrechtslage nicht aus. Wie sind Sie mit der Herausforderung umgegangen, ein Land zu porträtieren, das autoritär regiert wird?

Genau das herauszufinden, treibt mich auf meinen Reisen an: Wie leben die Menschen in diesem oder jenen Land, vor allem dann, wenn es autokratisch oder sogar diktatorisch regiert wird. Das hat mich vor über dreißig Jahren auch nach Syrien gebracht, in ein Land, das ich seither viele Male bereist habe, um dort das festzustellen, was ich dann viele Jahre später auch in Saudi-Arabien erlebt habe: Das autoritäre politische System ist das eine. Das andere aber sind vor allem die Menschen in diesen Ländern! Was hätte ich alles versäumt und verpasst, hätte mich damals das politische System

davon abgehalten, Syrien zu bereisen! Und genauso erging es mir mit Saudi-Arabien. Ich bin sehr dankbar dafür, dieses Land bereisen und – jenseits des politischen Systems – tiefer eintauchen und die Vielfalt des Landes kennenlernen zu dürfen. Meine Reisen führen mir immer wieder vor Augen, wie wichtig es ist, aufzubrechen, sich selbst ein Bild zu machen. Das trifft ganz besonders auf Saudi-Arabien zu.

Gab es Situationen, in denen Sie das Gefühl hatten, sich journalistisch einschränken zu müssen? Gibt es etwas, das Sie fotografisch festhalten wollten, aber nicht durften oder konnten?

Ich bin als Tourist durch Saudi-Arabien gereist, nicht als Journalist. Ich wollte unbeschwert reisen können, nicht behördlich auf irgendeine Weise beschnitten sein. Wobei ich tatsächlich nie das Gefühl hatte, eingeschränkt oder gar beobachtet zu werden, wie ich das manchmal in Syrien vor dem Krieg erlebt habe. Saudis sind mir stets sehr offenherzig und zuvorkommend begegnet, selbst Security-Personal, das mich dann doch an der einen oder anderen Stelle darauf aufmerksam machte, nicht fotografieren zu dürfen.
Was viel kurioser war: Das Problem war häufig nicht das fotografieren selbst, sondern meine Profikamera. Mit dem Smartphone dürfen sie eigentlich überall fotografieren, das machen Saudis schließlich auch.
Nur beim Fotografieren von Frauen sollte man kultursensibel sein, im Zweifelsfall eher verzichten. Und doch sind mir auch da ein paar interessante Aufnahmen gelungen.

Sie haben die erste weibliche DJ des Königreichs getroffen. Welcher Soundtrack würde perfekt zu Ihrer Reise durch Saudi-Arabien passen?

Das war eine ganz besondere Begegnung. Cosmicat, so nennt sich Nouf Safyan, eigentlich Zahnärztin, mit Künstlernamen, habe ich über Instagram kennengelernt. Ich habe sie einfach angeschrieben und gefragt, ob ich sie für mein Buchprojekt porträtieren dürfe. Ich war tatsächlich überrascht, dass sie mir nicht nur geantwortet, sondern mich zu einem Konzert in Riad eingeladen hatte, wo ich Backstage fotografieren durfte. Dass ich mal mein erstes House- und Technokonzert ausgerechnet in Riad erleben würde, hätte ich mir auch nicht träumen lassen. Und gerade von Cosmicat habe ich viel darüber gelernt, was es für junge Menschen in Saudi-Arabien – vor allem auch für junge Frauen wie sie – bedeutet, diese neuen gesellschaftlichen Freiheiten ausleben zu dürfen. Vor wenigen Jahren noch musste sie „underground“ auflegen, diese Art der Musik war verboten. Jetzt legt sie öffentlich nicht nur international, sondern auch in Saudi-Arabien selbst vor großem Publikum auf. Ihr bekanntester Song heißt übrigens: „Set me free!“ Und das passt natürlich auch bestens zu meiner Reise durch Saudi-Arabien.

Reisen Sie wieder hin?

Natürlich! Ich werde weiter die Entwicklungen in Saudi-Arabien beobachten und begleiten, kritisch natürlich, aber weiterhin mit großer Neugier und Offenheit. So wie die Menschen in Saudi-Arabien einem selbst begegnen.

Berlin, März 2025

Knesebeck Verlag Presse:
Christin Nase | Tel: 089-242 1166- 126 | cnase@knesebeck-verlag.de
knesebeck-verlag.de | Facebook: /KnesebeckVerlag | Instagram: @knesebeck_verlag